

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 17

Artikel: Aus St. Gallen, Freiburg und Luzern : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus St. Gallen, Freiburg und Luzern.

(Correspondenz.)

I. St. Gallen. In der Gemeinde Straubenzell erhält jedes Schulhaus vom Schulrat ein Kistchen mit Verbandmaterial und dazu noch folgende Instruktion über die häufigsten Unglücksfälle in der Schule und ihre Behandlung bis zur Ankunft des Arztes.

I. Wunden. A. Kleine Wunden (Schürfungen): Salicylklebstoff (nicht abdecken, sondern in reines Wasser tauchen!).

B. Größere Wunden (Schnittwunden, Kopfwunden): In dem größeren Becken wird eine 1%ige Lysolösung bereitet: Lysol 10 Gramm (Messglas), Wasser 1 Liter (Strich); hierin werden die Hände und Nägel der Hülfeleistenden gehörig abgebrüstet. In dem kleineren Becken wird eine 1/2 %ige Lysolösung bereitet: Lysol 5 Gramm (Messglas), Wasser 1 Liter (Strich). Mit dieser zweiten 1/2 %igen Lysolösung wird die Wunde mit Hülfe eines Wattebausches abgespült (nicht abgewaschen). Haare in der nächsten Umgebung der Wunde kurz schneiden.

1. Blutstillung: Bei kleineren Wunden genügt Verband.

Bei stärkerer arterieller Blutung:

a. Am Arm: Kompression der Hauptschlagader mit den Fingern, in schwereren Fällen Umschnürung des Oberarms mit der Kompressionsbinde.

b. Am Bein: Dasselbe wie am Arm.

c. Am Hals: Fingerkompression.

d. Am Kopf: Druckverband.

2. Verband: Auf die Wunde Wattebausch mit 1/2 %iger Lysolösung getränkt und gut ausgedrückt, darüber Guttaperchapapier; dann Verbandtuch oder Binde.

Ummerkung: Zu jedem Wundverband ist ein neues Päckchen Watte zu öffnen; der nicht gebrauchte Rest der Watte ist zur Polsterung zu verwenden.

II. Knochenbrüche. Große Sorgfalt beim Transport (Patient von der gesunden Seite anfassen).

Notshienen: Regenschirme, Spazierstöcke, Lineale, Karton etc.

Polsterung über den Knochenvorsprünge. — **Befestigung** durch Cravatten, Tücher.

Zweifelhafte Fälle sind wie sicher erkannte Brüche zu behandeln.

Bei offenen (komplizierten) Knochenbrüchen werden die Kleider aufgeschnitten, und es wird ein Wundverband angelegt; dann erst Notshienen etc.

III. Ausrenkungen. Einrichtungsversuche streng untersagt! Ruhigstellung des ausgerennten Gliedes bis zur Ankunft des Arztes.

IV. Verstauchungen, Quetschungen (ohne Wunden). Kalte Umschläge (Wasser), Ruhe.

V. Ohnmacht. Horizontale Lage, Lösung schnürender Kleidungsstücke. Brust und Gesicht mit kaltem Wasser besprengen. Nichts ein-

flöhen, so lange Patient bewußtlos. Ist das Bewußtsein zurückgekehrt, so leistet ein Glas Wasser gute Dienste.

VI. Epileptischer Anfall. Abseits auf den Boden legen, schnürende Kleidungsstücke lösen. Anfall austoben lassen, nur sorgen, daß der Kranke sich während desselben nicht verletzt.

VII. Hitzschlag (auf Spaziergängen). Vermeiden angestrengten Marschierens bei großer Hitze; Lösen der Kleider (Cravatte und Hemdkragen). Wassertrinken gestattet, wenn nachher sofort weiter marschiert wird; alkoholische Getränke schädlich.

Behandlung: Ruhe im Schatten; kalte Umschläge auf den Kopf.

VIII. Nasenbluten. Kopf nach hinten beugen; Tief-Atmen; nicht schniezen; Hemdkragen lösen; Kälte auf Nase und Nacken; eventuell Wattebausch in die Nase und Druck mit dem Daumen.

Um die Lehrer in das bessere Verständnis dieser Instruktion einzuführen, wurde für dieselben ein kurzer praktischer Kursus unter der Leitung eines Arztes veranstaltet.

K.

2. Freiburg. Auch der Greizer-Bezirk hat seine Lehrer-Konferenzen. Eine solche war j. B. in Bulle. Die Lehrerschaft versammelte sich 9 Uhr morgens im Schulhause daselbst. Mit Ausnahme eines Lehrers, welcher sich entschuldigt hatte, waren alle anwesend. Hingegen war die Konferenz von den Lehrerinnen flau besucht, fehlten doch mehr als 20. Da das Französische im Bezirke vorherrschend ist, so wurden auch die Verhandlungen französisch geführt. Deutsche Schulen haben wir nur in Jaun.

Der Präsident der Konferenz, Herr Schulinspektor Oberson, eröffnete die Versammlung und erteilte kurzen Bericht über die Resultate der letzten Frühjahrsprüfungen. Das Lesen war gut, nur in der Mittel- und Oberstufe im allgemeinen zu schnell. Überhaupt liest und spricht der Franzose viel schneller als der Deutsche, und da wir in der Nähe von Welschen sind, so haben auch wir gegen diese Sprachfehler zu kämpfen. Die übrigen Fächer waren im allgemeinen befriedigend. Schulen, welche zur ersten Klasse gehören mit Note 1, sind 22; mit Note 1—2 und 2 = 41 Schulen und mit Note 2—3 = 14 Schulen. Herr Thorimbert (Botterens) hielt einen ausführlichen Vortrag über den Orthographieunterricht. Referent behandelt in 5 Punkten: Bedeutung, Vorteile, Ableitung der Regeln, Aufsatz und Anwendung. — Der Bezirk wurde in 6 Kreise (Regionen) eingeteilt, in der Absicht, in den Regionalkonferenzen die Fortbildung des Lehrers zu leiten und zu fördern. Zwar bestanden auch früher 2 Regionalkreise, aber sie genügten für den großen Bezirk nicht. — Zugleich fasste die Konferenz den Beschuß, einen Bezirksjäzilienverein zu gründen. Die erste Generalversammlung wurde den 30. Mai in Bulle abgehalten, an welcher die Chöre ein feierliches Amt begleiteten. Die Konferenz wurde durch die Anwesenheit des Hrn. Oberamtmann Weck beeindruckt, welcher einige Worte der Ermunterung an die Lehrerschaft richtete.

Nach vierstündiger Arbeit war es nicht zu viel, wenn wir dem Hotel de Ville zusteuerten, wo das Mittagessen bestellt war. Am Banquet nahm nur eine kleine Zahl Anteil.

Sie sehen also, daß auch die Welschen ein Bedürfnis haben, nach der Idee des katholischen Lehrervereins, Sektionen zu bilden, Konferenzen und Lehrproben zu veranstalten. En avant la Grue!! (Besten Dank! Wiederkommen! Gruyerz rücke tatkräftig ein. Deutsche und wälsche Jungen haben ja ein Streben: die Lehrer zu einen und die Schule zu heben im Geiste des sel. Canisius. Also en avant, mein Lieber! D. Red.)

3. Luzern. Hochdorf. Unsere zweite Generalversammlung, gehalten den 12. August im gastlichen Hause unseres v. Mitgliedes Hrn. Amtsschreiber Peter Halter, zählt zu den schönsten und gemütlichsten. Der Hh. Kanonikus J. G. Elmiger von Münster sprach zuerst über die Geburt- und Jugendgeschichte des sel. Peter Canisius; dann verbreitete er sich über dessen erzieherische und Missionstätigkeit. Im Geiste führte er seine Zuhörer an all jene Orte, wo der Selige gelehrt und so viel Gutes gewirkt hat. Der Vortragende konnte ihm kein schöneres Andenken widmen, als dasjenige, das ihm der Schweizer Nuntius Bonomi im Jahre 1590 setzte mit den Worten:

„Da habt ihr, ihr Männer von Freiburg, einen Edelstein, den ihr mit Baumwolle umgeben und in seidenen Kapseln bewahren als ein heiliges Kleinod behandeln sollt.“

Und dasjenige des Kaisers Ferdinand, der auf 21. Dezember 1897, als dem Todesstage des Seligen folgende Grabschrift verfaßte:

„Einer lehrt durch die Schrift, durch die Rede entflammet der Andere.“

Dritte begeistern die Welt, wirkend durch Sitte und Zucht.

Gib uns aus Läufenden den Mann, der ein Meister der dreifachen Kunst ist:

Solches hat Petrus vermocht, wie es der Kaiser bezeugt.“

Bravorufe ertönten, als der Redner geendet. Diesem Vortrage schloß sich ebenbürtig an, das Referat über die Gottesfurcht von Seckl. Fessler von Hochdorf. In fließender Sprache zeigte der Verfasser im

I. Teile: Was ist die Gottesfurcht?

II. „ : Welche Bedeutung hat dieselbe für die Erziehung?

III. „ : Durch welche Mittel kann die Furcht Gottes in die Herzen der Kinder gepflanzt werden?

Das sehr zeitgemäße Thema wurde ebenfalls gut aufgenommen. Hh. Rustos Arnet in Münster zeigte an einem Beispiele, wie der Religionsunterricht, besonders der biblische, nicht erteilt werden darf, wenn die Gottesfurcht in die Herzen der Kleinen gepflanzt werden soll. In unserer Zeit soll die Erteilung des Religionsunterrichtes als ein höchst wichtiges Geschäft betrachtet werden; denn nur dadurch kann dem alles zerstörenden Zeitstrome wirksam begegnet werden. Darum, ihr Lehrer, bereitet euch recht gut auf die Erteilung des Religionsunterrichtes vor! Die Mühe wird vom Vergelteter alles Guten reichlich belohnt werden.

Nachdem noch die geschäftlichen Traktanden erledigt waren, namentlich die Passation der Rechnung, Wahl des Vorstandes und der Delegierten an den Katholikentag in Freiburg und an die nächste Generalversammlung des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz, begann der gemütliche Teil, welcher die sangesfröhnen Teilnehmer unter der Leitung von Musikdirektor Schildknecht verschönert wurde.